

Soll der Blutdruck herunter?

Autor(en): **Löbel, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753907>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Soll der Blutdruck herunter?

Von Dr. med. Josef Löbel

Ob der hohe Blutdruck herunter soll? Selbstverständlich soll er, seufzen die älteren Herren, die Frage ist nur die, ob er kann! Denn die älteren Herren, genau so übrigens wie die älteren Damen, machen leider gar zu gern den Blutdruck zum Thema ihrer Konversation. Wo immer sie vernünftiger beiseitensitzen, verderben sie sich dies Vergnügen durch die wechselseitige Mitteilung, daß ihr Druck in der letzten Woche von 160 auf 165 gestiegen sei. Sie bejammern dann die gute alte Zeit, ohne zu ahnen, daß diese gerade darum so gut war, weil damals der Blutdruck noch nicht mittels Apparaten gemessen wurde. Heute herrscht auch auf diesem Gebiete der Respekt vor der Maschine. Die Maschine arbeitet exakter und vor allem auch objektiver, so denkt sich der Patient und beschließt deshalb, seine Lebensweise von ihrem Verdikt abhängig zu machen.

Gewöhnlich spielt sich die Sache so ab, daß bei einer zufälligen Untersuchung eines schwerdelosen Menschen, aus Anlaß der ärztlichen Prüfung zum Zwecke der Lebensversicherung oder auf einer Badereise, besagter Apparat in Funktion gesetzt wird, und von diesem Augenblicke an ist es mit der Beschwerdelosigkeit vorbei. Denn nur zu leicht ergibt sich nun eine Ziffer, die angeblich höher ist, als sie sein soll, und damit erscheint am Horizont das Gespenst der gefürchteten Verkalkung.

Längst schon, schon seit Virchow, weiß man ja, daß das Altern von der Verkalkung herrührt und die Verkalkung vom Altern, daß jeder Mensch mit dem vierzigsten Jahr zu verkalken beginnt und damit nicht eher aufhört, bis er eben — selber aufhört. Aber seit Virchow hat sich manches ereignet, u. a. ein Weltkrieg, und mit ihm leider auch die Gelegenheit, ungezählte Gefallene zu untersuchen und bei ihnen überraschenderweise und als Nebenbefund festzustellen, daß fast zwei Drittel dieser anscheinend gesunden, kräftigen, jungen Soldaten arte-

riosklerotische Veränderungen aufwiesen. So, das geschieht am grünen Holze, was will am dünnen werden? Wenn schon so zahlreiche Menschen blühendster Jugend kranke Blutgefäße haben, wie unendlich viele alte, betagte Menschen müssen da an Verkalkung mit ihren Komplikationen und Folgekrankheiten sterben? Wieviele? Nach der sorgfältigsten Statistik nicht mehr als . . . 5 bis 6 Prozent! Und all die anderen? Es bleibt nichts anderes übrig als anzunehmen, daß bei ihnen die Arteriosklerose ausgeheilt sei.

Sie kann also ausheilen, die gefürchtete Sklerose, oder wenigstens zum Stillstand kommen, und der erhöhte Blutdruck scheint nicht immer lebensgefährlich zu sein. Wie kommt er eigentlich zustande? Nun, das Gefäßrohr, gegen dessen Wand das Blut drückt, ist durchaus nicht ein einfaches Rohr, das verstopft oder geknickt oder verschmutzt sein kann, es ist vielmehr ein elastischer Schlauch, dessen Form, Weite, Beweglichkeit, genau wie bei der Pupille im Auge, vom Nervensystem bestimmt wird, vom Gehirn. Nicht etwa, als ob viel Denken uns verkalkt! Es kommt, zumal bei älteren, nicht von den guten Gedanken, die man hat, sondern viel eher von den bösen, die man sich macht, von Sorgen, vom Verdruß. So oft wir uns über einen Kollegen, über eine Frau, über die Börse aufregen und ärgern, steigt, wenn auch nur vorübergehend, der Blutdruck und dehnt und erweitert unsere Gefäße; und wenn wir fünfzig geworden und wenn's köstlich gewesen, so haben wir uns so oft aufgeregt und geärgert, daß unsere Arterien dauernd erschläft, unelastisch, rissig geworden sind. In dieser Schwäche und Erschlaffung liegt die eigentliche Schädigung. Lediglich um diese auszugleichen, um sie wieder gut zu machen, verdicken sich die Gefäßwände und verkalken. Darum ist — ganz ähnlich wie z. B. kranke Lungenpartien durch Kalkablagerung ausheilen

— auch die Verkalkung der Adern keine Krankheit, sondern deren Gegenteil: ein Heilungsvorgang. Damit hängt es vielleicht zusammen, daß die Schlangelung der Schläfenarterien durchaus nicht das bedrohliche Zeichen ist, als welches sie so gefürchtet wird, und Mönckeberg und später auch Wenkebach haben tatsächlich festgestellt, daß die Besitzer dieses Schönheitsfehlers länger leben als jene Arteriosklerotiker, die keine Schlangelung zeigen.

Schon deshalb sind alle Mittel zweckwidrig, die «den Kalk in den Arterien lösen sollen», und nur Unvernunft kann auf den Gedanken kommen, den Körper von dieser seiner Schutzvorrichtung befreien zu wollen. Die gleiche Unvernunft, die wahllos jeden erhöhten Blutdruck heruntersetzen will, ist doch auch der hohe Blutdruck eine notwendige Folgeerscheinung, ein Ausgleich für verlorengegangene Kräfte. «Wer die Blutdrucksteigerung mit aller Gewalt heruntersetzen bestrebt ist», sagte der Berliner Professor Johann Plesch, der jetzt in London wirkt, «ohne vorerst ihre Ursachen zu bekämpfen, begeht einen Kunstfehler, genau so, als wolle er bei einer Infektionskrankheit das heilsame Fieber beseitigen.»

Also keine Kunstfehler, bitte! Begnügen wir uns mit den Naturfehlern, und . . . finden wir uns mit ihnen ab! Wie wir uns mit zunehmenden Jahren an eine allmähliche Abnutzung der Augen gewöhnen, wie wir uns keine grauen Haare darüber wachsen lassen, daß wir mit der Zeit graue Haare bekommen, so wenig sollten wir uns darüber Gedanken machen, wie hoch unser Blutdruck ist. Wenn auch als Regel gilt, daß der normale Druck einer Quecksilbersäule von 125 bis 130 Millimeter entspricht, so haben amerikanische Lebensversicherungsgesellschaften gefunden, daß bei einem Blutdruck von 150 die Sterblichkeit keineswegs zunimmt, und amerikanische Lebensversicherungsgesellschaften lassen sich im allgemeinen nicht von einem rosigem Optimismus leiten, wo es um ihr Geld geht. Professor Fleischmann berichtete in der «Deutschen Medizinischen Wochenschrift», daß viele Patienten durch 20 Jahre einen Blutdruck von 160 bis 170 haben und mit ihm ohne Beschwerden leben, und andere weisen gar dauernd 220 auf, gleichfalls ohne besonders böse Folgen. Warum sollte man ihn in diesen Fällen herunterdrücken? Man darf eben auch hier, wie in der Medizin überhaupt, niemals ein einzelnes Symptom behandeln, sondern stets nur eine Krankheit.

UNSER PROGRAMM 1938



Kreuz- u. quer durchs Mittelmeer

mit den großen, komfortablen Ozeanlinern der

„ITALIA“ - LLOYD TRIESTINO

„ROMA“ 11. bis 28. Februar. Neapel — Athen — Rhodos — Syrien — Palästina — Aegypten — Istanbul — Neapel — Genua von Fr. 295.- an

„SATURNIA“ 25. Februar bis 22. März. Genua — Neapel — Sizilien — Tunis — Malta — Tripolis — Aegypten — Palästina — Syrien — Rhodos — Istanbul — Athen — Korfu — Cattaro — Ragusa — Venedig — Triest von Fr. 430.- an

„CONTE DI SAVOIA“ 11. bis 23. März. Genua — Neapel — Athen — Palästina — Aegypten — Neapel — Genua von Fr. 280.- an

„CONTE DI SAVOIA“ 9. bis 17. April. Genua — Neapel — Athen — Rhodos — Palästina — Neapel — Genua von Fr. 270.- an

„VULCANIA“ 30. Mai bis 12. Juni. Triest — Ragusa — Athen — Rhodos — Aegypten — Palästina — Syrien — Neapel von Fr. 255.- an

Sichern Sie sich rechtzeitig die Plätze! Prospekte und Anmeldungen bei der General-Agentur:

„SUISSE-ITALIE“ S. A., Zürich, Bahnhofstraße 80 (Ab 15. März nächsthin im Haus Rennwegtor, Ecke Bahnhofstr. 66), Tel. 37.772 sowie bei allen patentierten Reisebureaux

Angehörigen und Freunden im Ausland

ist die «ZJ» jede Woche ein neuer Gruß aus der Heimat. Machen Sie ihnen diese Freude.

Auslands-Abonnementspreise:

Jährlich Fr. 16.70, beziehungsweise Fr. 19.80, halbjährlich Fr. 8.65, beziehungsweise Fr. 10.20, vierteljährlich Fr. 4.50, beziehungsweise Fr. 5.25

ScherkTips

Duftende, gepflegte Hände!

Waschen Sie sich einmal mit Scherk Moos-Seife, nach 10 Minuten bemerken Sie, daß der feine Duft an Ihren Händen haften geblieben ist. Legen Sie die Seife zwischen Ihre Hände, dann duftet der ganze Schrank. Stück 1.75

Mystikam Puder der berühmte Scherk Puder. 1.25, 2.00, 3.00

Und für ihn?

Bringen Sie ihm einmal eine Flasche Tarr mit Tarr — verwandelt die tägliche Tortur des Rasierens in ein Vergnügen. Das Brennen und Spannen hört sofort auf. Bakterien werden wirksam abgetötet und die Haut wird völlig weich und glatt. Flaschen zu 1.50, 2.25, 4.00, 7.50



Lesen Sie das kleine Büchlein an der Scherk Gesichtswasser

Flasche. Sie werden sehen: Nur gründlich gesäuberte Haut wirkt frisch und jung und bekommt den anziehenden Reiz

gesunder Schönheit. Und Scherk Gesichtswasser

säubert die Haut restlos und macht das Gesicht

strahlend, zart und rosig • Taschenflasche 1,60,

Flaschen zu 2,50, 4,25 und größere • Wer

50 cts. Porto an Arnold Weyermann jun.,

Zürich 6, schickt, bekommt eine Probe.

Aber bitte Adresse deutlich schreiben.

Ein Buch gibt Auskunft

Denken Sie auch an die hygienische Scherk Gesichtswatte!

Bildung

ein wertbeständiges Kapital für Sohn und Tochter

Englisch

Französisch od. Italienisch garant. in 2 Mon. in d. Ecole Tamé, Neuchâtel 31 oder Baden 31. Auch Kurse mit beliebiger Dauer zu jeder Zeit u. für jedermann. Vorbereitung für Staatstellen in 3 Monaten, Sprach- und Handelsdipl. in 3 u. 6 Monaten.

Erfolgreiche Ausbildung

für Beruf und Leben: Handel, Verwaltung, Bank, Post, Bahn, Hotelbüro, Verkauf. Alle Fremdsprachen. Dipl. Stellenvermittlung. Auskunft und Prospekt durch Handelsschule Gademann, Zürich, Gefnerallee 32

Pensionat für Villa Sévigné

51, Bd. Chamblandes, Lausanne Telephone 25.530

Finishing School. Gründliche Studien der französischen u. englischen Sprache. Koch- und Haushaltungskurse. Musik. Zeichnen und Malen. Wintersport in Saanen M. O. B. Tel. 24

Schluckweh!

Sansilla

sofort gurgeln mit dem Gurgelwasser für unser Klima hemmt Entzündung und Infektion

Originalflaschen Fr. 2.25, 3.50. Erhältl. in Apotheken